

standortRADAR_09

DIE BUNDESLÄNDER IM ÜBERBLICK

DIE WIRTSCHAFTSKRISE LÄSST DIE LÄNDER NÄHER ZUSAMMENRÜCKEN

Die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise treffen mittlerweile alle Österreichischen Bundesländer. Der mc-standortRADAR wurde heuer zum fünften mal ermittelt, und noch nie war das Feld, der bewerteten Länder so dicht beieinander wie im „Krisenjahr“ 2009.

Der Abstand vom ersten Oberösterreich zum Schlusslicht Burgenland beträgt heuer nur mehr 20 Indexpunkte. Nimmt man den Durchschnitt aller neun Bundesländer als Maßstab so liegt die Verknüpfung der aktuellen Wirtschaftsdaten mit der Standortbefragung der wirtschaftlichen Entscheidungsträger für Oberösterreich knapp 10 Prozent über dem Bundesschnitt.

tabelle platzierungen 2009 / 2008 / 2007

2009	2008	2007
1. Oberösterreich	1.	1.
2. Niederösterreich	2.	2.
3. Tirol	3.	6.
4. Salzburg	5.	5.
4. Vorarlberg	4.	3.
6. Steiermark	7.	7.
7. Kärnten	8.	9.
8. Wien	6.	4.
9. Burgenland	9.	8.

Das Zweitplatzierte Land, Niederösterreich, liegt rund vier Prozentpunkte über dem Durchschnitt, aber bereits sechs Punkte hinter Oberösterreich.

Es folgen auf den Plätzen Tirol, Vorarlberg und Salzburg noch über dem Österreichischen Schnitt. Die Steiermark folgt am 6. Platz nur 0,2 Indexpunkte unter dem Durchschnitt aller Bundesländer.

Kärnten, an der 7. Stelle und die Bundeshauptstadt Wien am 8. Platz trennen nur 0,3 Punkte von einander. Ihr Rückstand auf den Bundesschnitt beträgt aber schon 5 Indexpunkte.

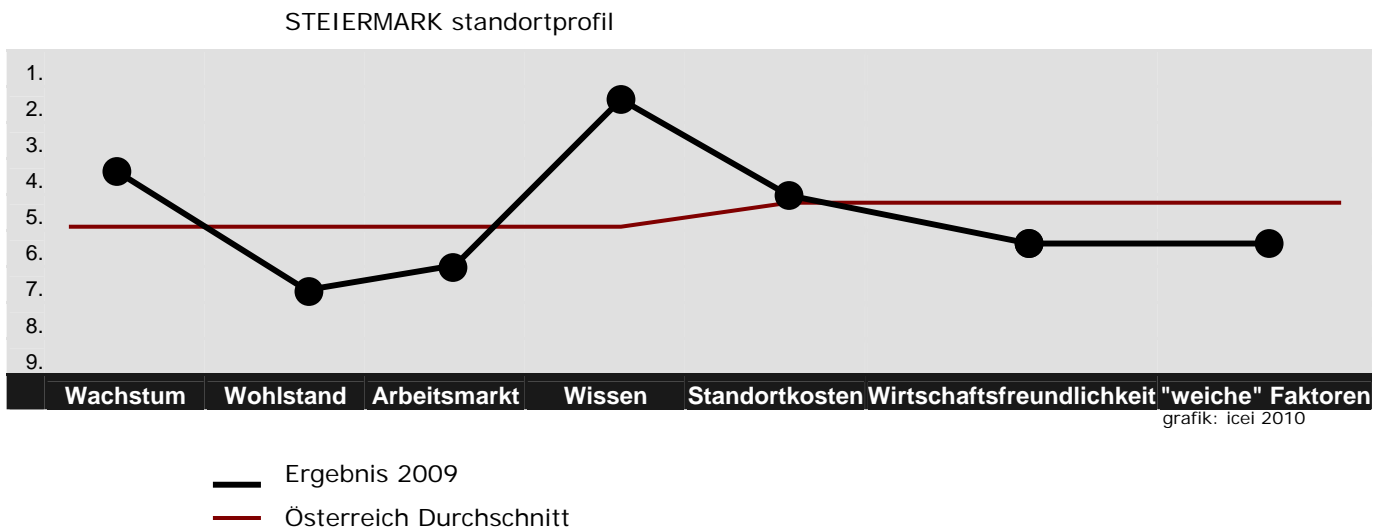
Das Burgenland belegt im aktuellen standortRADAR, wie in den letzten Jahren, nur den 9. und damit auch letzten Platz.

+ + +

STEIERMARK: +5,04 INDEXPUNKTE KONJUNKTUR UND FORSCHUNG SORGEN FÜR BESSERES GESAMTERGEBNIS

Letztes Jahr noch am siebenten Platz und rund 5 Indexpunkte unter dem Bundesdurchschnitt, konnte sich das Land heuer um einen Rang verbessern und liegt nur mehr 0,21 Punkte unter dem Bundesschnitt.

Nach dem Absturz zu Jahresbeginn verbesserte sich die konjunkturelle Lage in der Steiermark von Monat zu Monat. Lag das Land im standortRADAR 2008 beim Wachstum noch unter dem Österreichischen Durchschnitt am 5. Platz, so verbesserte es sich heuer auf den vierten Platz mit 5 Prozentpunkten Vorsprung auf den Schnitt.



Die Manager der Steirischen Betriebe sehen, im Verhältnis zu ihren Kollegen aus den anderen Bundesländern besonders optimistisch in die nahe Zukunft. Mit dem Rekordwert von +52,4 Teilindexpunkten erwarten sie das Ende der Auftragseinbrüche und ein rasches Anspringen der Exporte.

Entgegen dem Bundestrend konnte sich die Steiermark auch beim Thema Arbeitsmarkt verbessern. In der Einzelauswertung zur Zukunft der Beschäftigung im Bundesland erreichte die Steiermark 2009 den dritten Platz mit 6 Prozent Vorsprung auf den Bundesschnitt. Im letzten Jahr sahen die Steirischen Manager noch wesentlich düsterer in die Zukunft. 7 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt bedeuteten nur Rang 7. unter allen Bundesländern.

Auch in der Bewertung der Verfügbarkeit von Fachkräften verbesserte sich das Steirische Ergebnis um 5, 4 Punkte, allerdings rechnen die Führungskräfte damit, dass das „Fachkräfteproblem“ bei stärker werdender Konjunktur wieder ein großes Thema werden wird.

Einen großen Sprung machte die Steiermark in der Bewertung von Forschung und Entwicklung. Der erste Platz aus dem Vorjahr konnte bei diesem Einzelwert nicht nur verteidigt, sondern der Vorsprung auf den Bundesschnitt sogar von 10 Indexpunkten auf 24 Punkte ausgebaut werden.

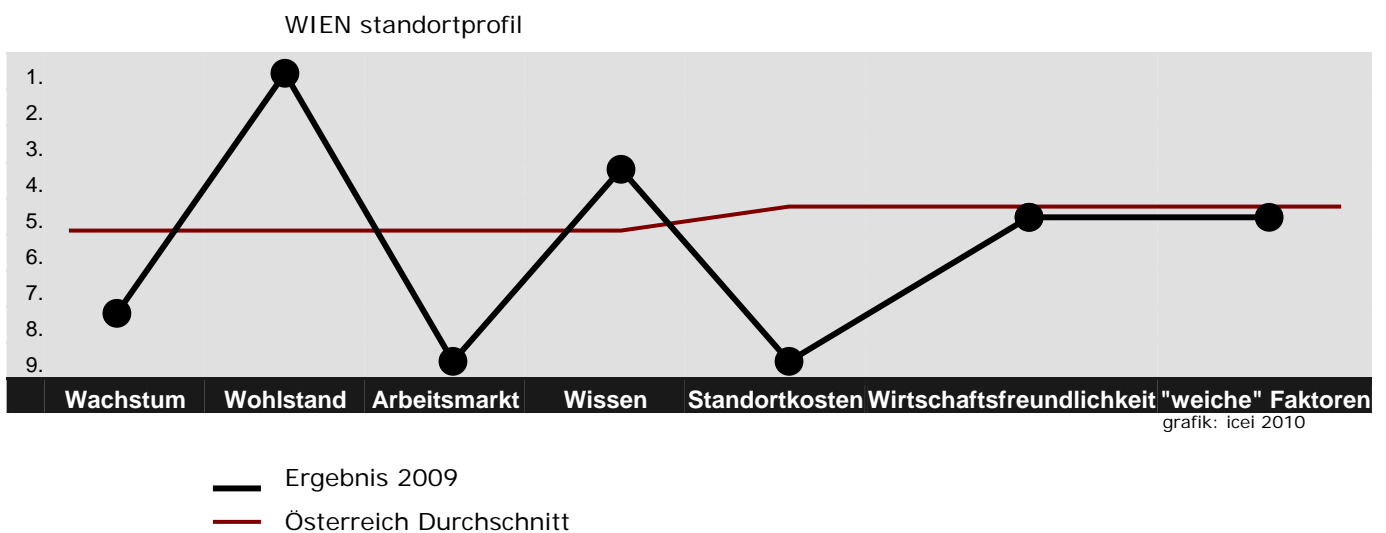
+ + +

WIEN: -2,74 INDEXPUNKTE DIE KRISE VERSCHÄRFT DIE WACHSTUMSSCHWÄCHE UND DIE LAGE AM ARBEITSMARKT WEITER

Nach Auswertung aller 26 Teilindikatoren aus Statistikdaten und Entscheidungsträgerbefragung kommt Wien im aktuellen StandortRADAR nur mehr auf den 7. Platz aller neun Österreichischen Bundesländer.

Konnte die Bundeshauptstadt 2007 noch den 4. Gesamtrang für sich erobern, so rutschte sie letztes Jahr bereits auf den 6. Rang ab. Wien leidet schon seit einigen Jahren darunter, dass seine Wirtschaft langsamer wächst, als in den anderen Bundesländern.

2008 wuchs das Wiener Bruttoregionalprodukt (BRP) nur knapp halb so stark, wie das von Oberösterreich. Wien lag damit an der 9. und letzten Stelle der Bundesländer. Heuer liegt Wien beim Wachstum zwar an der 7. Stelle, aber noch immer rund 11% unter dem Österreichischen Durchschnitt. Gemildert wird die Wachstumsschwäche der letzten Jahre nur durch den Umstand, dass die Hauptstadt beim BRP pro Kopf nach wie vor am 1. Platz liegt. Insgesamt lag die regionale Wirtschaftsleistung rund 39% über dem Bundesschnitt.



Beim Teilindex Arbeit liegt Wien, wie schon im letzten Jahr am 9. Platz. Der Rückstand auf den Durchschnitt aller Bundesländer

beträgt schon 22 Prozentpunkte. Im Arbeitsmarktranking 2009 sind nur die Bundeshauptstadt und das Burgenland (8. Platz) im „roten Alarmbereich“ des StandortRADARs, d.h. der Abstand übersteigt bereits die Standardabweichung zum Bundesschnitt.

Bei den insgesamt vier bewerteten Teilbereichen beim Thema Arbeitsmarkt liegt die Bundeshauptstadt in drei Bereichen am 9. Platz aller Bundesländer. Sowohl bei den aktuellen Arbeitslosenzahlen, als auch bei der Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung der Beschäftigung ist Wien am unteren Ende des Bundesländerrankings zu finden.

Von den sieben großen Teilbereichen das StandortRADAR (Wachstum, Wohlstand, Arbeitsmarkt, Wissen, Kosten, „Wirtschaftsfreundlichkeit“ und „weiche Standortfaktoren“) konnte Wien sein Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr nur bei zwei Standortfaktoren verbessern. Beim Wohlstand und beim Wirtschaftswachstum verbesserte sich Wien gegenüber 2008.

Nach der Bewertung der befragten Manager verschlechterten sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Wien in den Bereichen Standortkosten und bei den „weichen“ Standortfaktoren am stärksten.

Teurer Standort belastet die Unternehmen

Bei den vier Teilindizes der „Standortkosten“ belegt Wien drei mal den letzten Platz unter Österreichs Bundesländern. Bei den „regionalen Gebühren bzw. Abgaben, den Energiekosten und dem Niveau der Löhne und Gehälter, liegt Wien jeweils am 9. Platz mit durchschnittlich 16 Prozentpunkten unter dem Österreichischen Durchschnitt.

+++

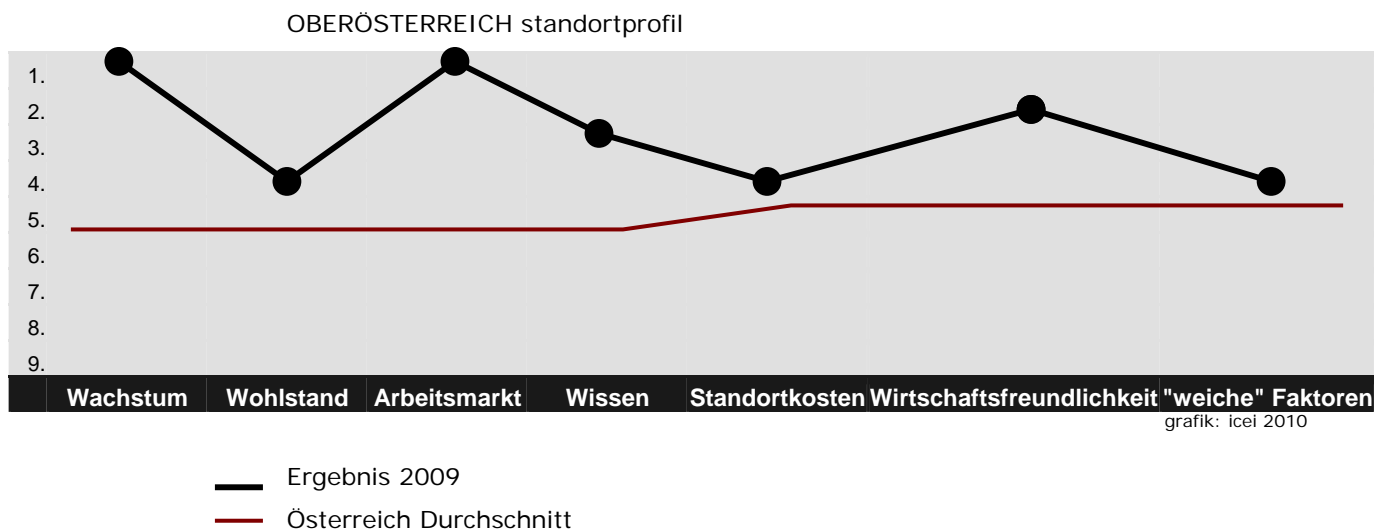
OBERÖSTERREICH BLEIBT TROTZ VERLUSTEN DIE NR.1

Oberösterreich kann trotz Punkteverlusten (-70 Einzelpunkte) gegenüber dem letzten Jahr den ersten Platz im StandortRADAR verteidigen.

Der Wettbewerb unter den Bundesländern wird jedes Jahr stärker und so schiebt sich auch in der Auswertung für 2009 das Feld erneut dichter zusammen. Betrag Oberösterreichs Vorsprung auf den Durchschnitt aller Bundesländer 2008 noch 12 Prozent, so verringerte er sich 2009 weiter auf 11 Prozent. In der Gesamtwertung nach 26 Teilindikatoren beträgt der Abstand auf Niederösterreich (2. Platz im aktuellen StandortRADAR) aber noch immer respektable 6 Indexpunkte.

Trotz Wirtschaftskrise und steigender Arbeitslosigkeit kann Oberösterreich seine beiden Spitzenplätze bei „Wirtschaftswachstum“ und „Arbeitsmarkt“ verteidigen.

Bei der Teilauswertung zum aktuellen Wirtschaftswachstum musste Oberösterreich mit -76,2 Punkten den stärksten Wirtschaftsabschwung aller Bundesländer hinnehmen. Trotzdem zeigen sowohl die aktuellen Statistikdaten, als auch die Managerbefragung Oberösterreich beim Wirtschaftswachstum an erster Stelle der Österreichischen Bundesländer.



Oberösterreich hatte in den letzten fünf Jahren mit rund 24 Prozentpunkten Abstand zum Bundesschnitt das höchste Durchschnittliche Wirtschaftswachstum aller neun Bundesländer. Auch jetzt mitten in der schwersten Wirtschaftskrise nach 1945, wächst Oberösterreichs Wirtschaft stärker, als z. B. Wien in den letzten Jahren der Hochkonjunktur.

In keinem der 7 Teilbereiche des standortRADARs (Wachstum, Wohlstand, Arbeit, Wissen, Kosten, Wirtschaftsfreundlichkeit und „Weiche“ Standortfaktoren) belegt Oberösterreich einen Platz unter dem Österreichischen Durchschnitt.

Am „schlechtesten“ wurde Oberösterreich in den Teilbereichen „Standortkosten“ und „weiche Standortfaktoren“ bewertet. Aber selbst dort ist der jeweils erreichte 4. Platz kein wirklich schwaches Ergebnis im Regionenvergleich.

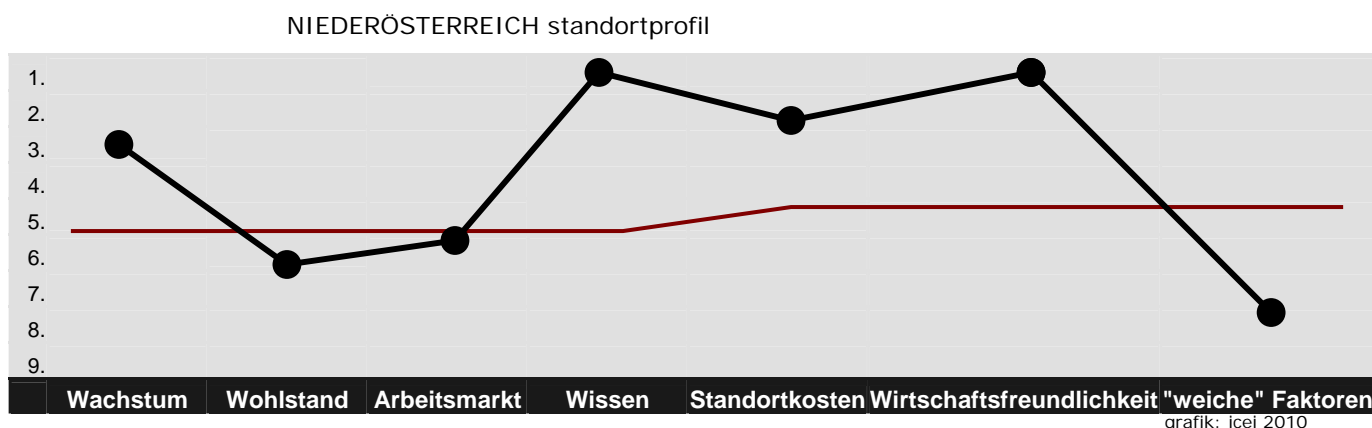
Bei den Standortkosten wurden die Grundstückspreise (-1,0 Punkte) und die Abgaben und Gebühren (-2,1 Punkte) von den Oberösterreichischen Managern schlechter Bewertet als noch vor einem Jahr.

+++

NIEDERÖSTERREICH IST DIE „WIRTSCHAFTSFREUNDLICHSTE“ REGION ÖSTERREICHS

Nach 2008 konnte Niederösterreich auch heuer wieder den ersten Platz beim Teilindex „Wirtschaftsfreundlichkeit“ des StandortRADARs erreichen. Das besondere Eingehen der Verwaltung auf die Probleme der Wirtschaftstreibenden bringt dem Land erneut die Top-Platzierung in diesem Bereich.

Auch beim Teilbereich „Wissen“, der sich aus der Bewertung für den Forschungsstandort, der Weiterbildung und dem Fachkräftepotential zusammensetzt, erreicht Niederösterreich den 1. Platz unter den neun Österreichischen Bundesländern.



- Ergebnis 2009
- Österreich Durchschnitt

In der Gesamtwertung nach 26 Einzelindikatoren aus Statistikwerten und Befragungsdaten konnte Niederösterreich seinen zweiten Platz hinter Oberösterreich verteidigen, obwohl sich der Vorsprung auf den Bundesdurchschnitt etwas verringerte (-0,65 Indexpunkte).

Vor allem durch die gestiegenen Energiekosten und die damit verbundene schlechtere Bewertung durch die Niederösterreichischen Wirtschaftstreibenden, wurde der Teilbereich Standortkosten um –3,41 Indexpunkte schlechter gewertet, als noch im letzten StandortRADAR. Damit konnte heuer „nur“ der 2. Platz im Kostenranking der Wirtschaftsstandorte erreicht werden, nach dem Sieg im letzten Jahr.

Die schwächsten Bewertungen für den Standort erhält Niederösterreich beim Teilindex Wohlstand und bei den „weichen“ Standortfaktoren, wo das Wettbewerbsfeld stark umkämpft ist und schon kleinere Bewertungsunterschiede den einen oder anderen Platzverlust bedeuten.

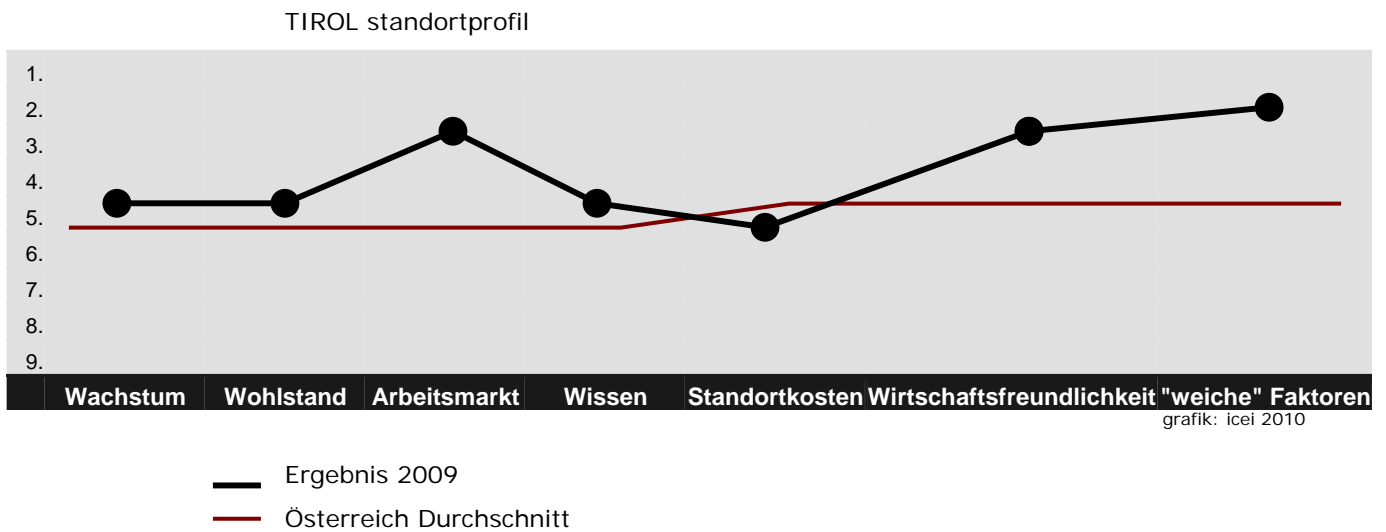
+++

TIROL – STARK BEI DEN „WEICHEN STANDORTFAKTOREN“

Tirol kann trotz Punkterlusten gegenüber dem letzten Jahr den guten dritten Platz im StandortRADAR 2009 verteidigen (2007: noch 6. Rang). Während der Rückstand auf Niederösterreich (2. Platz) mit nur 1,5 Indexpunkten knapp ausfällt, ist Oberösterreich (1. Platz) schon 7,5 Indexpunkte entfernt. In der Gesamtwertung nach 26 Teilindikatoren beträgt der Vorsprung auf Vorarlberg (4. Platz im aktuellen StandortRADAR) 1,2 Indexpunkte.

Trotz Wirtschaftskrise und steigender Arbeitslosigkeit kann Tirol seinen Dritten Platz beim Teilbereich „Arbeitsmarkt“ verteidigen. Zusammen mit den Managern aus Niederösterreich glauben die Tiroler an eine rasche Verbesserung der Beschäftigungssituation

in ihrem Bundesland. Das bringt beiden den ersten Platz bei der Einzelwertung „Zukunft Arbeitsmarkt“



Nur in einem der 7 Teilbereiche des standortRADARs (Wachstum, Wohlstand, Arbeit, Wissen, Kosten, Wirtschaftsfreundlichkeit und „Weiche“ Standortfaktoren) belegt Tirol einen Platz unter dem Österreichischen Durchschnitt, bei den Standortkosten.

Den stärksten Punkterückgang (-6,80 Punkte) in der Bewertung gab es für Tirol im Teilbereich Wissen. Verantwortlich dafür ein Rückgang bei Forschung und Entwicklung und bei der Weiterbildung. Beim Einzelwert für Weiterbildungsmöglichkeiten wurde Tirol von seinen Managern sogar um -24,2 Punkte schlechter bewertet, als noch vor einem Jahr.

Am „schlechtesten“ wurde Tirol in den Einzelwerten zu den „Grundstückspreisen“ (7. Rang) und der „Höhe der Löhne und Gehälter“ (8. Rang) bewertet.

Aber auch bei den „Regionalen Abgaben und Gebühren“ wird der Wirtschaftsstandort Tirol von den befragten Managern nur auf den 6. Platz aller Österreichischen Bundesländer gereiht.

In allen vier Einzelwertungen zum Teilindex der „weichen“ Standortfaktoren (Lebensqualität, Qualität der Ausbildungseinrichtungen, Freizeit und Image) ist Tirol als einziges Land unter den besten drei Bundesländern. Am höchsten schätzen die Tiroler Manager die Lebensqualität und die Freizeitmöglichkeiten an ihrem Standort ein.

+++

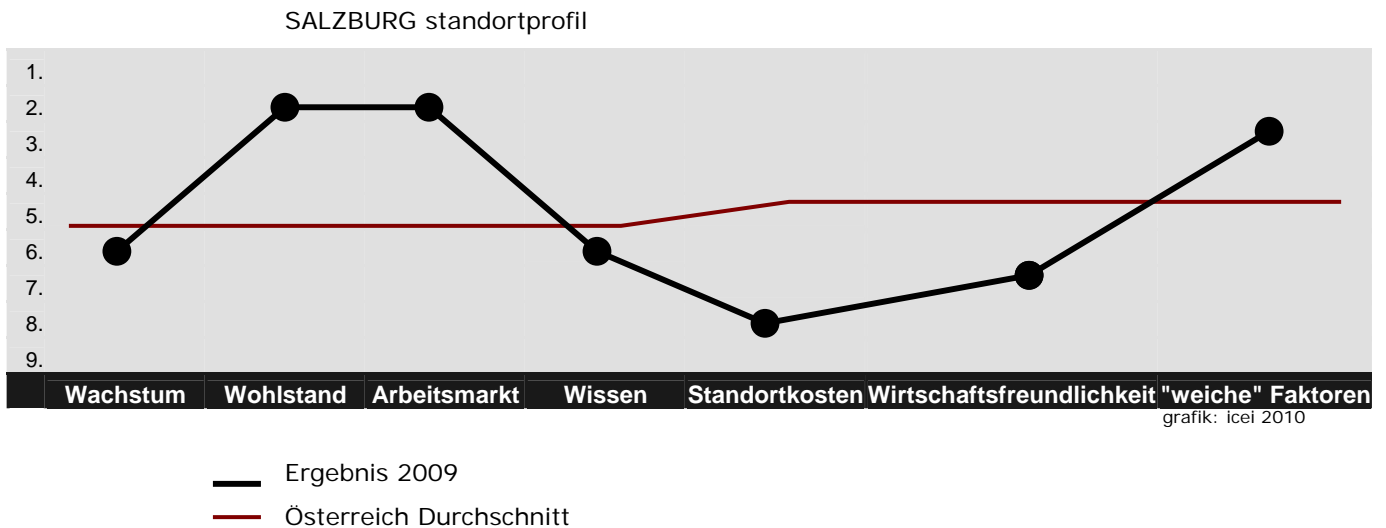
HOHE KOSTEN UND SCHWACHES WACHSTUM BELASTEN DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT SALZBURG

In der Gesamtwertung nach 26 Teilindikatoren liegt Salzburg im StandortRADAR 2009 zusammen mit Vorarlberg auf dem vierten Rang. Der Rückstand auf den 3. Platz (Tirol) beträgt 1,44 Indexpunkte, aber auch der Vorsprung auf die Steiermark am 6. Platz ist mit knapp 1,6 Indexpunkten nicht sehr groß.

Salzburgs Wirtschaft wuchs in den letzten Jahren im Vergleich zu den anderen Bundesländern nur unterdurchschnittlich (6. Rang Teilbereich Wachstum) und durch die Krise verlangsamte sich das schwache Wachstum zusätzlich (-0,67 Indexpunkte 2009).

Trotz Wirtschaftskrise und steigender Arbeitslosigkeit im heurigen Jahr kann Salzburg seine beiden besten Platzierungen (2. Rang) bei „Wohlstand“ und „Arbeitsmarkt“ verteidigen. Nur in Wien wird pro Kopf mehr erwirtschaftet und sind die Durchschnittslöhne noch höher als in Salzburg.

In Salzburg herrscht seit Jahren nahezu Vollbeschäftigung. Selbst in der Krise ist die Arbeitslosigkeit in Salzburg nur knapp halb so hoch, wie in Wien (9. Platz beim Teilindex Arbeit).



Nur in drei, der insgesamt 7 Teilbereiche des standortRADARs (Wachstum, Wohlstand, Arbeit, Wissen, Kosten, Wirtschaftsfreundlichkeit und „Weiche“ Standortfaktoren) belegt Salzburg einen Platz über dem Österreichischen Durchschnitt.

Den stärksten Bewertungsrückgang für Salzburg gab es beim Einzelwert Forschung und Entwicklung aus dem Themenbereich Wissen. F & E bewerteten die Salzburger Wirtschaftstreibenden heuer um -14,3 Punkte schlechter als noch im Jahr davor.

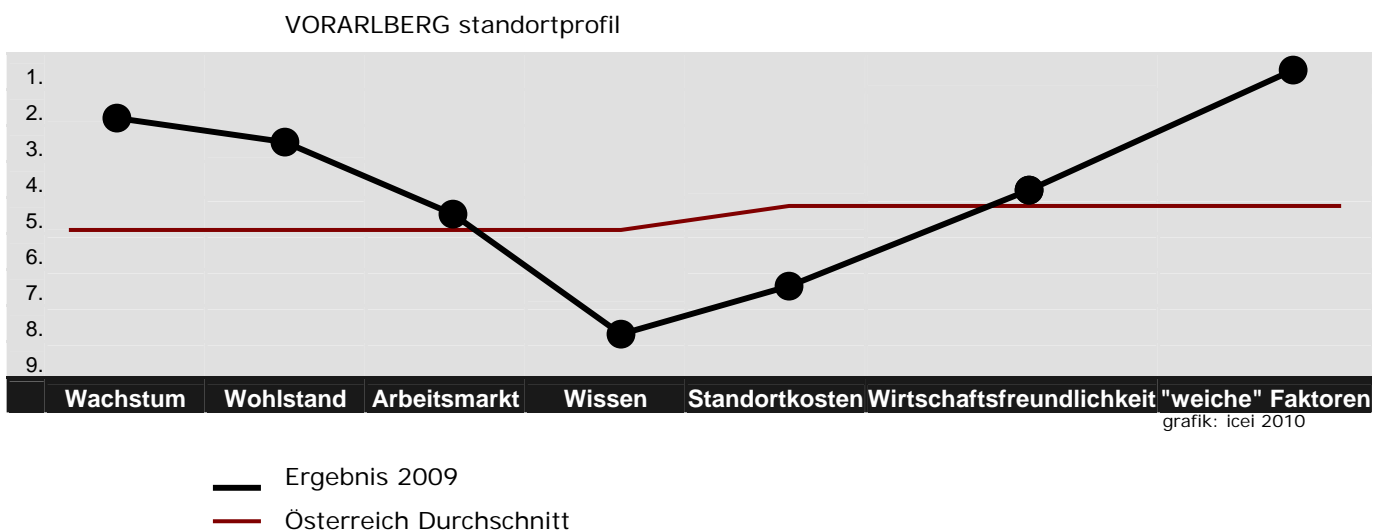
Am „schlechtesten“ wurde Salzburg im Teilbereich „Standortkosten“ bewertet. Durch die hohen Grundstückspreise und die hohen Lohnkosten kommt Salzburg nur auf den 8. Platz im Kostenranking der Bundesländer. Bei den Kosten liegt Salzburg gemeinsam mit Wien bereits im „roten Warnbereich“ des standortRADARs.

+++

VORARLBERG – 1. PLATZ BEI DEN „WEICHEN“ STANDORTFAKTOREN

Beim harten Wettkampf um den 1. Platz bei den „weichen“ Standortfaktoren, Bewertet werden Lebensqualität, Qualität der Ausbildung, Freizeitmöglichkeiten und Standortimage, hat Vorarlberg heuer die Nase vorne und löste damit den Vorjahrsieger Wien ab.

Aber auch bei den Faktoren Wirtschaftswachstum und Wohlstand konnte der Wirtschaftsstandort Vorarlberg wieder punkten. Trotz weltweiter Wirtschaftskrise wuchs die Vorarlberger Wirtschaft im Vergleich mit den anderen österreichischen Regionen überdurchschnittlich stark. Auch die künftige Entwicklung in den nächsten Monaten wird von den Vorarlberger Managern durchwegs positiv bewertet. In Summe ergibt das den 2. Platz im „Wachstums-Ranking“ 2009.



Im Gesamtergebnis des standortRADAR 2009 liegt Vorarlberg zusammen mit Salzburg auf dem 4. Platz, -1,5 Indexpunkte unter dem Vorjahresergebnis.

Auf der Kostenseite belasten vor allem die höheren Grundstückspreise (9. Platz) die regionale Wirtschaft. Auch bei der Höhe der Löhne und Gehälter wünschen sich die Vorarlberger Manager bessere Wettbewerbsbedingungen (6. Platz Einzelwert Personalkosten).

Den größten Rückgang in der Bewertung gab es bei Forschung und Entwicklung mit -25,6 Punkten. Auch die Weiterbildungsmöglichkeiten in Vorarlberg wurden um -9,7 Punkte schlechter bewertet, als noch vor einem Jahr. Zusammen reichte das nur mehr für den 8. Platz beim Teilindex Wissen im standortRADAR 2009.

+++

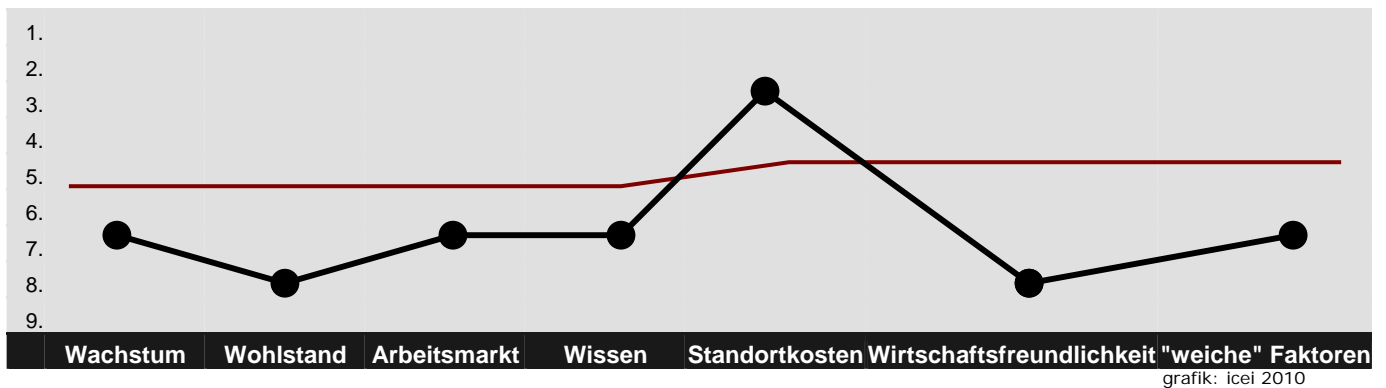
KÄRNTEN VERBESSERT SICH TROTZ WIRTSCHAFTSKRISE AUF DEN 7. RANG

In der Endwertung zum standortRADAR 2009 konnte sich Kärnten nach 2008 erneut um einen Platz verbessern und belegt jetzt den 7. Gesamtrang. Allerdings ist der Vorsprung mit 0,3 Indexpunkten auf Wien am 8. Platz nur sehr gering.

Die Kärntner Manager bewerteten heuer die Teilbereiche Arbeitsmarkt, Wissen, Standortkosten und die „weichen“ Standortfaktoren des standortRADARs besser als 2008.

Bei den Standortthemen Wachstum, Wohlstand und „Wirtschaftsfreundlichkeit“ sahen die wirtschaftlichen Entscheidungsträger in Kärnten hingegen keine Verbesserung ihrer Lage.

KÄRNTEN standortprofil



— Ergebnis 2009
 — Österreich Durchschnitt

In der Auswertung der 26 Einzelindikatoren liegt Kärnten jetzt zusammen mit Wien knapp unter dem Durchschnitt (ca. 5 Prozentpunkte) der neun Österreichischen Bundesländer im „gelben Vorwarnbereich“ des standortRADARs.

Während sich im Vergleich mit dem Vorjahr fast alle Bundesländer verschlechtert haben, konnte Kärnten sein Ergebnis weiter verbessern.

In keinem der 7 Teilbereiche des standortRADARs (Wachstum, Wohlstand, Arbeit, Wissen, Kosten, Wirtschaftsfreundlichkeit und „Weiche“ Standortfaktoren) musste Kärnten heuer – erstmals – einen 9. Platz belegen.

Kosten als Standortvorteil

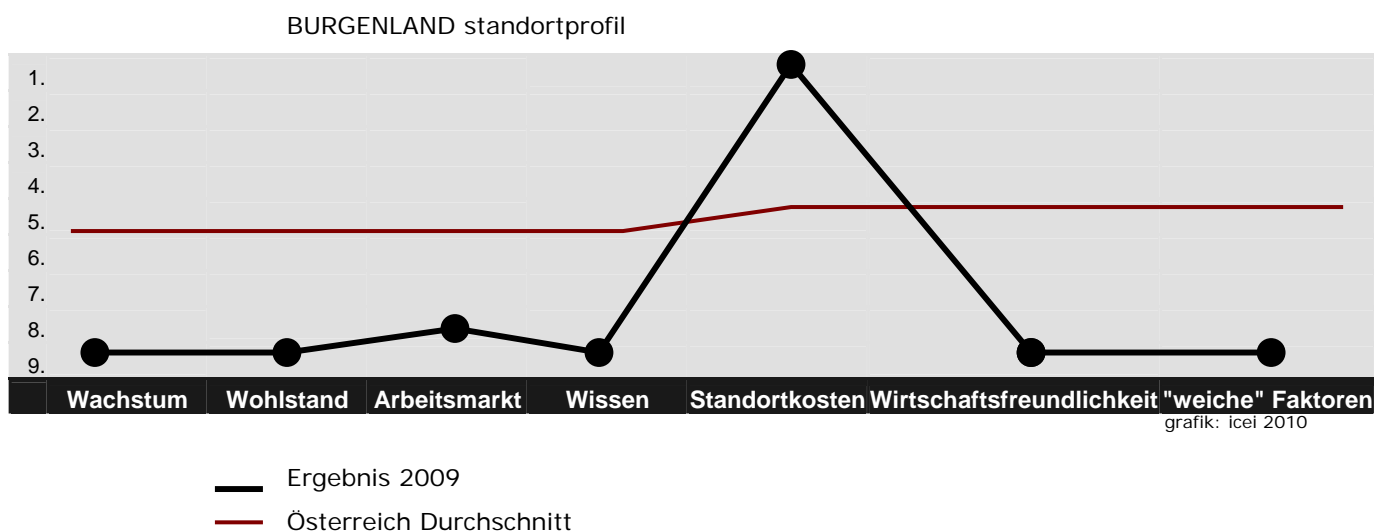
Das beste Einzelergebnis erreichte Kärnten bei den Standortkosten. Das südlichste Bundesland platzierte sich hinter dem Burgenland und Niederösterreich auf dem Dritten Platz, um einen Rang besser als im letzten standortRADAR.

+++

DAS BURGENLAND MACHT BODEN GUT – TROTZDEM NUR 9. PLATZ

Im Vergleich zum Vorjahr konnte sich das Burgenland im Gesamtergebnis des StandortRADAR leicht verbessern und den Abstand zum Bundesdurchschnitt sogar etwas verkleinern. Trotzdem reicht das Ergebnis nach der Auswertung der 26 Einzelindikatoren nur für den 9. Platz in der Rangliste der Österreichischen Bundesländer.

Wie schon 2008 ist auch heuer das Burgenland das einzige Bundesland im „roten Gefahrenbereich“ des StandortRADARS, d.h. der Abstand zum Durchschnitt aller Bundesländer liegt bereits über der Standardabweichung.



Das Hauptproblem des Standortes Burgenland ist die Stagnation des Wirtschaftswachstums bei im Vergleich zu den anderen Bundesländern geringem Wohlstand. Durch das schwache Wachstum kommt es zudem nicht zu einer benötigten Verbesserung der Lage am regionalen Arbeitsmarkt.

Der Rückstand auf Wien, am 8. Platz, beträgt bereits 4,7 Indexpunkte.

Das beste Ergebnis erzielt das Burgenland beim Teilbereich Standortkosten.

In der Summe der Teilauswertungen für „Löhne und Gehälter“, „Höhe der Regionalen Gebühren und Abgaben“, „Energiekosten“ und „Grundstückspreise“ konnte das Land um den Neusiedlersee heuer erstmals den Spitzenplatz erreichen.

Mit rund 16 Prozentpunkten über dem Bundesschnitt und 6 Punkten Vorsprung auf Niederösterreich (2. Platz) wurde das Burgenland von den Managern zur kostengünstigsten Wirtschaftsregion Österreichs gewählt.

In keinem anderen der sieben Teilindizes konnte das Burgenland hingegen einen Platz über dem Durchschnitt aller neun Bundesländer erzielen.

+ + +